

Myanmar

Fläche	678'500 km ²
Einwohnerzahl	54 Mio.
Bevölkerung	Burmesen 68%, Shan 9%, Karen 7%, Rakhine 4%, Chinesen 3%
Religionen	Buddhisten 89%, Christen 4%, Muslime 4%
BIP	459 US\$
L-Erwartung	♂ 63 / ♀ 67

Seit 1962 wird Burma, das heutige Myanmar, durch verschiedene Militärmachthaber mit eiserner Hand regiert. Auch die kürzlich durchgeführten, angeblich demokratischen Wahlen ändern an dieser Tatsache wenig. Durch entsprechende Massnahmen gelang es den Gefolgsleuten der Militärs, die grosse Mehrheit im neuen Parlament zu erreichen; 25% der Sitze sind ohnehin für das Militär reserviert.



HMK

Hilfe für Mensch und Kirche

HMK Hilfe für Mensch und Kirche

Postfach 50, CH-3608 Thun

Telefon 033 334 00 50

Fax 033 334 00 56

Spenden PC 80-4309-4

(Spenden sind in allen Kantonen steuerabzugsberechtigt)

E-Mail info@hmk-aem.ch

Anfragen für Veranstaltungen:

E-Mail Gaston_Dauer@hmk-aem.ch

Telefon 033 334 00 51

www.hmk-aem.ch

Begründer: Pfr. Richard Wurmbrand

Vereinszweck: Die HMK ist ein seit 1969 weltweit tätiges christliches Hilfswerk. Wir helfen rasch und unkompliziert verfolgten oder benachteiligten Christen und tragen mit materieller Unterstützung zur Existenzgrundlage von Tausenden von Menschen bei. Wir fördern jegliche Ausbreitung des Evangeliums, insbesondere in Ländern mit beschränkter Religionsfreiheit. Wir sind bestrebt, mit ganzer Hingabe und bestem Gewissen so zu arbeiten, dass Gott in allem verherrlicht wird.



Oft spielt sich das Leben in Myanmar am oder auf dem Wasser ab.

Viele der ethnischen Minderheiten in Myanmar verlangen schon seit der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1948 mehr Autonomie in ihren jeweiligen Teilstaaten. Sie stellen zusammen etwa 30% der über 50 Millionen Einwohner des Landes, und mehrere verfügen über christliche Mehrheiten in der Bevölkerung. Die Forderungen basieren teils auf Vereinbarungen der ethnischen Gruppen mit der britischen Kolonialmacht, teils sind sie eine Reaktion auf die repressive, zentralistische Politik der Militärjunta und deren burmesischen Nationalismus. Vor diesem Hintergrund sehen die Machthaber die Christen und das Christentum - neben anderen Religionsgemeinschaften und ethnischen Minderheiten - als Bedrohung ihrer Herrschaft und ihrer „Eine Nation - ein Volk“-Ideologie.

Trotzdem lässt sich die Frohe Botschaft nicht stoppen. Unter der Leitung von Jojo*, dem Hauptverantwortlichen unseres Partnerwerkes in Myanmar, haben wir vor Ort eine DVD in den Sprachen Burmesisch und Shan produziert. Sie zeigt anhand einer einfachen Geschichte, welche Sicherheit die Errettung durch den Glauben an Jesus mit sich bringt. Innerhalb der wenigen Monate seit der Veröffentlichung haben mehr als 500'000 Menschen den Film gesehen. Das Interesse ist gross. In Kaffeehäusern, Linienbussen, auf Dorfplätzen und in Wohnhäusern, ja vereinzelt sogar in buddhistischen Klöstern wird „Die Antwort“ gezeigt. Das Echo ist sehr erfreulich. Viele Menschen realisieren, dass man ihnen bisher ein völlig falsches

Bild vom christlichen Glauben vermittelt hatte. Sie sind sehr interessiert, haben viele Fragen und nicht wenige finden zum Glauben an Jesus Christus.

Für Gemeindehelfer fand ein drei Monate dauernder Weiterbildungskurs statt. Einige kamen aus dem durch den Wirbelsturm „Nargis“ verwüsteten Irrawaddy-Delta. Dort leisten unsere Einsatzteams immer noch Hilfe. So werden 550 Wasserfilteranlagen vor Ort produziert und zusammen mit der nötigen Schulung über Trinkwasser verteilt. Auch die zerstörte Primarschule eines Dorfes im Delta wird wieder aufgebaut. Das Wirken unserer Teams bleibt im von Überwachung geprägten Alltag in Myanmar nicht unbemerkt. Dass unsere Hilfe mit dem christlichen Zeugnis einhergeht, liegt auf der Hand. Wir sind überzeugt davon, dass die Menschen die Möglichkeit haben müssen, selber über ihren Glauben zu entscheiden.

Pejan* erzählt: „In einem unserer Einsatz-Dörfer wurden im Laufe der Zeit 15 Personen gläubig. Einige davon waren vorher Trinker, spielsüchtig und gewalttätig. Ihr Umfeld hat sehr unter ihnen gelitten. Nun sind sie veränderte Menschen. Die Mönche beklagten sich beim Dorfvorsteher über den Abfall vom Buddhismus. Darauf entgegnete dieser: Warum sind wir gegen diese Menschen? Früher waren sie schlechte, jetzt sind sie gute und anständige Dorfbewohner. Also, lasst sie in Ruhe!“

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen der Arbeit in diesem verschlossenen Land. •

* Namen aus Sicherheitsgründen geändert.